

Konzeption Kindertageseinrichtung „Hinter der Kirche“



- Anschrift:** Kindertagesstätte „Hinter der Kirche“
Rathausstraße 29/1
74232 Abstatt
- Kontakt:** Tel. 07062 / 674094
Email: kitag-hk@abstatt.de
- Lage:** Die 1986 erbaute und 2021 modernisierte Einrichtung befindet sich in der Ortsmitte, direkt hinter der evangelischen Kirche und grenzt an den Schulhof der Grundschule Abstatt. Parkmöglichkeiten stehen in der Goldschmiedstraße oder rund um das Rathaus zur Verfügung.
- Platzangebot:** 3 Gruppen
- 2 Gruppen mit Ganztagesbetreuung mit je 20 Plätzen
 - 1 Gruppe mit Ganztagesbetreuung und VÖ+ gemischt, mit 25 Plätzen
- Alter:** 3 Jahre bis Schuleintritt
- Öffnungszeiten:** Montag bis Freitag
Ganztagesbetreuung mehr als 35 Stunden in der Woche
VÖ-Plus- Betreuung 35 Stunden in der Woche
- Schließzeiten:** Insgesamt 15 Schließtage, die sich wie folgt ergeben:
Weihnachtsferien und die zweite Pfingstferienwoche angeglichen an die Grundschule Abstatt, sowie zwei bewegliche Schließtage, welche rechtzeitig bekannt gegeben werden.

**Wir leben eine Kultur der gegenseitigen Wertschätzung
und vertrauensvollen Zusammenarbeit.
Unsere Arbeit ist geprägt durch
Einfühlungsvermögen und Zuverlässigkeit.
Bei allen Überlegungen zum pädagogischen Handeln
steht das Kind mit seinen Bedürfnissen im Mittelpunkt.
Das Kind lernt Werte kennen und erwirbt soziale Kompetenzen.**

Liebe Leser,

die Gliederung der Einrichtungskonzeption orientiert sich an der Konzeption, die für alle Kindertageseinrichtungen Gültigkeit hat. Ergänzend zu den Aussagen dort wird nun konkretisiert wie die Leitlinien vor Ort umgesetzt werden. Obwohl in Trägerschaft der Gemeinde Abstatt ein gemeinsames Konzept die Basis bildet, ist es abhängig von den Rahmenbedingungen wie z.B. Räumlichkeiten, Gruppenszahl, Kinderzahl und Teamgröße in welcher Form dieses Konzept verwirklicht werden kann.

Schwerpunkte in der täglichen Arbeit, Qualifikationen von einzelnen Mitarbeitenden und nicht zuletzt die Zusammenstellung der Kindergruppe sind gemeinsam für das Profil der Einrichtung verantwortlich.

Vor dem Hintergrund, dass sich Ansichten, wissenschaftliche Erkenntnisse und vor allem unsere Familien und unsere Gesellschaft verändern, wollen wir unsere Dienstleistung in der Einrichtung regelmäßig überprüfen, fortschreiben und gegebenenfalls an die Situation angleichen.

Mit freundlichen Grüßen



Anja Kraker
Gesamtleitung Kinderbetreuung

Die Abkürzung KiTa benutzen wir als Kurzform für alle Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Abstatt, unabhängig von ihren Angebotsformen und Altersstrukturen. Fachkräfte werden mit der Abkürzung Fk bezeichnet.
Alle bezeichnenden Personengruppen, wie z.B. Fk, Mitarbeitende, Praktikanten und alle anderen Personen schließen jeweils alle Geschlechter wie weiblich, männlich und divers mit ein.

Inhalt

1. Der gesetzliche Auftrag	5
2. Kinderschutz in der Einrichtung	5
Unsere Verhaltens-Leitlinien	6
Kindeswohl (§ 8a)	6
3. Rechte der Kinder – die uns besonders wichtig sind.....	7
Beschwerdeverfahren	8
4. Partizipation – wie wir sie leben.....	9
Partizipation und Beschwerdeverfahrenmit dem einzelnen Kind und der gesamten Gruppe	9
Partizipation im Team und mit den Eltern	9
5. Unser Betreuungsauftrag	10
6. Unser Bild vom Kind.....	11
7. Wie wir, als Fachkräfte unseren Auftrag sehen	11
8. Projektarbeit und Ko-Konstruktion.....	14
Projektarbeit	14
Ko-Konstruktion	15
9. Wie sich die sechs Bildungsfelder des baden-württembergischen Orientierungsplans in unserem Kita-Alltag widerspiegeln.....	16
Körper	16
Denken	16
Sinne	16
Gefühl & Mitgefühl	16
Sinn, Werte & Religion	16
Sprache	16
10. Unsere wichtigsten Ziele/Prinzipien in der pädagogischen Arbeit sind	17
11. Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder	18
Schnuppertage	18
Eingewöhnung	19
12. Beobachtung & Dokumentation.....	20
Ziel der Beobachtung ist es:	20
Umsetzungsvarianten in der Praxis:	20
13. Unsere Räume als Lebens- und Bildungsraum der Kinder.....	22
14. Bedeutung von Regeln – Grenzen – Ritualen	22
15. Spielen und Lernen.....	24
16. Zeitliche Gestaltung der Ganztagesgruppen rot und grün	25
16.1 Zeitliche Gestaltung der VÖ-Plus und Ganztagesgruppe blau	25
Besonderheiten im Wochenplan:	26
Vorschulgruppe	26
Geburtstage	27
17. Essen in der Kindertageseinrichtung.....	28
Frühstück	28

Mittagessen	29
Gesunder Nachmittagsimbiss	29
18. Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung	30
19. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft	31
Elterngespräche	31
Elternveranstaltungen	31
Elternbeirat	32
20. Zusammenarbeit	32
Mit der Grundschule	32
mit anderen Institutionen	33
21. Öffentlichkeitsarbeit	34
22. Beschwerdemanagement.....	34
23. Abschließende Bemerkung.....	34

1. Der gesetzliche Auftrag

Alle Kindertageseinrichtungen haben einen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag. Die gesetzlichen Grundlagen finden sich im SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz KJHG) und in den jeweiligen KiTa-Gesetzen der Länder (KiTaG Baden-Württemberg)

Auszug aus den Vorgaben:

Die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist zu fördern.

Die gesellschaftliche und sprachliche Integration in der KiTa ist positiv zu unterstützen.

Die Sicherung der Rechte von Kindern, sowie die Anwendung geeigneter Verfahren der Beteiligung sind selbstverständlich.

Der Förderauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung. Er schließt die Vermittlung von Werten und Regeln zur Orientierung ein.

Insbesondere der Bereich Bildung soll darauf ausgerichtet sein, die Persönlichkeit und alle Begabungen, geistigen und körperlichen Fähigkeiten eines Kindes zur Entfaltung zu bringen.

Kinder mit Behinderung sollen gleichberechtigt mit anderen Kindern alle Menschenrechte und Grundfreiheiten genießen können.

Kinder mit und ohne Behinderung sollen, sofern der Hilfebedarf es zulässt, in Gruppen gemeinsam gefördert werden.

Die Betreuungsangebote sollen den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

Ausgehend von diesen Rechtsgrundlagen und deren Inhalten sind die Fachkräfte verpflichtet sich in diesem Sinne für das Wohl der Kinder, deren Rechte und Maßnahmen zu Beteiligungsverfahren mit Kindern einzusetzen.

2. Kinderschutz in der Einrichtung

Der Kinderschutz ist für uns von großer Bedeutung. Wir leben und vermitteln den Kindern eine Kultur der Achtsamkeit, Wertschätzung und des Respekts. Wir Fachkräfte sind uns über die Verantwortung für jedes einzelne Kind bewusst und tragen täglich dazu bei, die Kinder in ihrer Ich-Kompetenz zu stärken. Bei uns beteiligen sich die Kinder an Entscheidungen, teilen ihre Meinungen offen mit der Gruppe und sprechen ihre Gefühle aus. Beschwerden der Kinder werden wahrgenommen und mit Ernsthaftigkeit behandelt. Für den Schutz der Kinder sammeln wir Wissen durch Vorträge, Fortbildungen und aktuelle Fachliteratur. Wir tauschen uns über neue Erkenntnisse aus und teilen unser Wissen. Zudem erstellen wir im Team Verhaltensregeln, Grenzen und Leitlinien, die dem Schutz der Kinder dienen. Gemäß § 47 SGB VIII übermittelt der Träger, die für die Betriebserlaubnis notwendigen Daten, wie beispielsweise Name und Anschrift des Trägers, Standort und Art der Einrichtung, Zahl der verfügbaren Plätze, Angaben über das Personal etc. unmittelbar an die zuständige Behörde. Ereignisse oder Entwicklungen, die geeignet sind, das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu beeinträchtigen, werden der Behörde ebenfalls von Seiten des Trägers und der Kindertagesstätte gemeldet. Betriebsrelevante Modifikationen oder konzeptionelle Änderungen werden der zuständigen Behörde unverzüglich und die Zahl der belegten Plätze einmal jährlich mitgeteilt.

[Verweis auf Fachkräfthandbuch1](#)

[V1_XX_YY_Aw_0053](#)

[Verpflichtung Datengeheimnis](#)

[V1_XX_YY_Rg_0126](#)

[Regelung zur Selbstverpflichtungserklärung](#)

Unsere Verhaltens-Leitlinien

Wir pflegen einen offenen, ehrlichen und kommunikativen Umgang mit den Kindern und ihren Familien. Dabei ist es uns wichtig jedes Kind mit seinem kulturellen, individuellen Hintergrund wertzuschätzen und ernst zu nehmen. Darüber hinaus schaffen wir mit und für die Kinder ein Umfeld, indem sie sich über ihre Geschlechterrollen und Bedürfnisse bewusst werden. Fragen und kindliche Körpererkundungsspiele helfen den Kindern sich über ihre Sexualität frei von Scham und ohne Ängste auszutauschen. Nicht nur ihre eigene Sexualität, sondern auch ihre Geschlechterrollen sollen die Kinder ohne Einschränkungen erkennen und ausleben. Die gesellschaftlichen Stereotypen bezüglich des Geschlechts, haben in unserer Einrichtung keine Bedeutung.

Angemessene Kommunikations- / Verhaltensregeln gelten für Kinder, Fk und alle anderen Personen in der Einrichtung. Offenheit, Ehrlichkeit und Kommunikation sind nicht nur für den Umgang mit den Kindern von Bedeutung, sondern prägen auch das Verhalten der Fk untereinander. Jeder wird mit seinen individuellen Stärken und Schwächen an- und ernstgenommen. Wir unterstützen uns im täglichen Arbeiten gegenseitig, frei von Missgunst und Scham. Wir lernen von- und miteinander durch den regelmäßigen Austausch und durch Beobachtungen. Wir sehen es als positiv, wenn eine Fk bei anspruchsvollen Situationen die Hilfe einer weiteren Fk in Anspruch nimmt.

Dies zeigt Vertrauen und Zusammenhalt des pädagogischen Teams.

Bei unserer täglichen Arbeit steht das Kind an erster Stelle. Wir begleiten es auf seinem Entwicklungsweg und sind durch unsere pädagogische Anleitung, wie auch unsere Erscheinung für die Kinder prägend. Ein weiterer für uns wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Erziehungspartnerschaft zwischen uns Fk und den Erziehungsberechtigten der Kinder. Zu allen Familienangehörigen und Erziehungsberechtigten pflegen wir stets eine positive und respektvolle Gesprächskultur. Für das Wohlbefinden des Kindes ist es von großer Bedeutung eine gute Erziehungspartnerschaft aufzubauen und zu halten.

Das Wohl der Kinder, deren Familien und des pädagogischen Personals stehen im Vordergrund und sollen durch die Einhaltung der einrichtungsinternen Verhaltens-Leitlinien gewahrt werden.

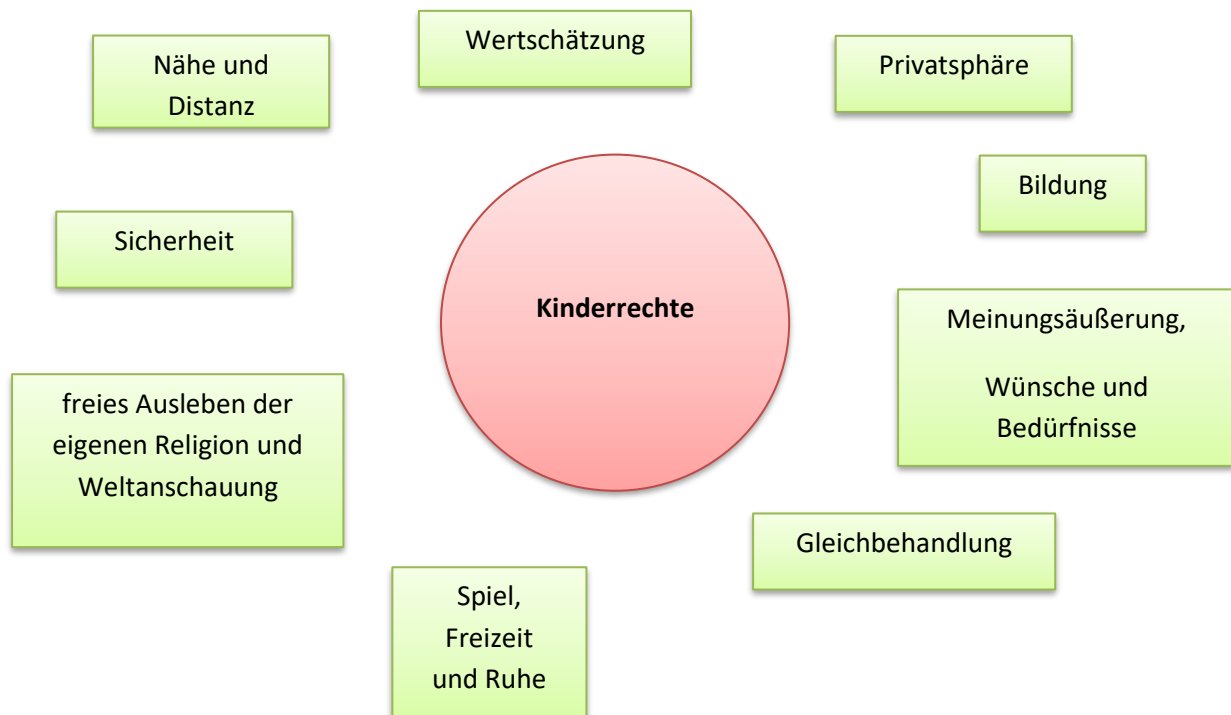
Gemeinsam schaffen wir ein angenehmes Arbeitsklima, indem sich Groß und Klein wohlfühlen kann. Der Schutz des Kindes dient seiner Sicherheit, wenn es sich sicher fühlt, kann sich das Kind entfalten.

Kindeswohl (§ 8a)

Alle pädagogischen Fachkräfte der Kita achten auf die Feinzeichen der Kinder. Sollte sich das Verhalten der Kinder merklich ändern, sie körperliche Anzeichen oder verbale Äußerungen tätigen, welche auf eine Gefährdung des Kindeswohls hindeuten, wird diesen gewichtigen Anhaltspunkten entsprechend nachgegangen. Hierbei folgen die Fachkräfte dem 7-Schritte-Verfahren des Jugendamts und suchen bei bekannten Anlaufstellen Unterstützung. Mit Hilfe einer insoweit erfahrenen Fachkraft und durch die Einbeziehung des Kindes und seiner Eltern, wird dem Kind bestmöglich geholfen. Zum Wohl des Kindes sind Maßnahmen sowie Verhaltensrichtlinien durch Fortbildungen und Teamsitzungen, welche dem Schutz der Kinder dienen, erarbeitet worden. Schutz vor physischer, psychischer und sexualisierter Gewalt, sowohl innerhalb der Einrichtung als auch im persönlichen Umfeld des Kindes, steht für uns an erster Stelle.

Durch die im Team erstellten Maßnahmen sind bezüglich der Verfahrensweise alle FK unterwiesen und beziehen die Gesamtleitung vor Ort in ihr Handeln ein. Die Förderung des Kindeswohls – nicht nur in der KiTa – ist der beste Schutz vor Gewalt. Partizipation, der Umgang mit den Rechten der Kinder und auch das Beschwerdeverfahren sind deutliche Kennzeichen für ein funktionierendes Schutzkonzept. Im Frühjahr 2018 hatten alle pädagogischen Einrichtungen der Gemeinde eine Fortbildung zum Thema „Kinderschutz“. Hierzu haben wir in unserer Einrichtung eine Risikoanalyse erstellt, einen internen Verhaltenskodex festgeschrieben und Grenzen für kindliche Erfahrungsspiele festgelegt. Als Team arbeiten wir dauerhaft an unserem Schutzkonzept, indem wir Fortbildungen besuchen, Präventionsangebote in Anspruch nehmen, Risikoanalysen durchführen und unseren Verhaltenskodex immer wieder überdenken und anpassen.

3. Rechte der Kinder – die uns besonders wichtig sind



- In unserer Kindertageseinrichtung sind alle Kinder **gleich**, ganz egal woher sie kommen und wie sie aussehen...
- Wir bieten den Kindern ein breites Spektrum an **Bildung**, um sie auf ihren weiteren Lebensweg vorzubereiten und sie zu stärken.
- Kinder haben das Recht auf **Privatsphäre**. Dies bedeutet für uns, dass wir die Würde, die persönliche Ehre und das Privatleben jedes einzelnen Kindes achten und schützen.
- Jedes Kind hat das Recht auf **Spiel, Freizeit und Ruhe**. Der Kita- Alltag wird von uns so gestaltet, dass die Kinder ihren Bedürfnissen nachgehen können.
- Unsere Einrichtung bietet den Kindern **Sicherheit**. Jedes Kind hat das Recht gewaltfrei behandelt zu werden.
- Kinder haben ein Recht auf **Nähe und Distanz**. Wir bieten den Kindern entsprechend Ihrer Bedürfnisse so viel Nähe wie sie benötigen, um sich wohl und sicher zu fühlen. Zudem halten wir eine angemessene Distanz, wodurch wir den individuellen Bedürfnissen der Kinder nach Selbstständigkeit und freier Entfaltung nachkommen.
- Die unterschiedlichen **religiösen Prägungen** und **Weltanschauungen** der Kinder werden wahrgenommen und in der Einrichtung beachtet. Sei es durch das Feiern von Festen oder durch ausgiebige Gespräche mit den Kindern über unterschiedliche religiöse oder kulturelle Bräuche. Ebenso werden Medien genutzt, um Fragen zu klären und bildliche Vorstellungen zu sammeln.
- Das Kind hat das Recht, seine **Meinung, Wünsche, Bedürfnisse und Gedanken zu äußern**. Alle Meinungen und Gedanken der Kinder sind wichtig und von Bedeutung. Sich gegenseitig zu zuhören und die Wünsche des Anderen zu kennen stärkt das gegenseitige Vertrauen. So wird die Kindertagesstätte zu einem Ort des Wohlfühlens und der Freude für die Kinder, Fachkräfte und die ganze Familie.

- Bei uns wird jeder mit seinen individuellen Bedürfnissen und seinem kulturellen Hintergrund geschätzt. Das Gefühl der **Wertschätzung** spielt bei uns eine tragende Rolle. Wenn ich frei sprechen darf, meine Meinungen äußern kann, Ideen ausprobieren, als Individuum wahrgenommen und meine Fähigkeiten beachtet werden- so fühle ich mich als Person nicht nur akzeptiert, sondern wertgeschätzt. Wertschätzung wird bei uns nicht als Teil der Arbeit gesehen, sondern von jedem Einzelnen gelebt. Nur wenn sich ein Kind in seiner Umgebung wohlfühlt, kann es die Reize seines Umfeldes wahrnehmen und sich weiterentwickeln.

Beschwerdeverfahren

Das „Thema Beschwerde für Kinder“ bewegt sich in den Bereichen von Partizipation, Kinderrechten und Kinderschutz. Jedes Kind hat das Recht sich zu beschweren und dabei auch gehört zu werden. Wir unterstützen dies in der Kita mit einem von uns ausgearbeiteten Beschwerdeverfahren. Die Fachkräfte haben immer ein offenes Ohr für das Kind und setzen sich mit der Problemstellung des Kindes/ der Gruppe auseinander. Unser Beschwerdeverfahren stellt nicht nur geschriebene Vorsätze dar, sondern **Verhaltensweisen**, die wir in der Einrichtung leben. Jedes Kind soll seine Rechte kennen und schrittweise lernen, sich für diese auch angemessen einzusetzen. Um dies zu erreichen, ist ein kindgerechtes und realistisch umsetzbares Beschwerdeverfahren unabdingbar. Das Kind lernt für sich und seine Bedürfnisse einzustehen und erfährt zudem Wertschätzung, Empathie und Selbstwirksamkeit.

Kinder haben immer und überall ein Recht darauf ihre Bedürfnisse zu äußern und sich für ihre Rechte einzusetzen. Jede verbale, wie auch nonverbale Äußerung der Kinder wird von uns FK wahrgenommen und mit Ernsthaftigkeit behandelt. Wir achten darauf, dass wir die Botschaft der Kinder durch gezielte Fragestellungen und das Wiedergeben des vermuteten Problems spiegeln. Dadurch wollen wir sichergehen, dass wir die Ursache und das Bedürfnis des Kindes richtig aufgenommen haben. Wurde das Problem/ Bedürfnis erkannt, wird es dokumentiert und mit dem Kind nach angemessenen Lösungen gesucht. Hierbei nehmen wir aufkommende Beschwerden mit in den Morgenkreis oder unsere Kinderkonferenz und besprechen gemeinsam die Gefühle, Ursachen und Lösungswege.

Wir leben eine beschwerdefreundliche Einrichtungskultur, indem wir Beschwerden annehmen, ernstnehmen, und gemeinsam an Lösungen arbeiten. Fehler zu machen ist ein Weg zu lernen- daher haben wir eine fehlerfreundliche Haltung und sind offen gegenüber Beschwerden, Anmerkungen und Tipps von Groß und Klein.

4. Partizipation – wie wir sie leben

*„Partizipation heißt, Entscheidungen,
die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen,
zu teilen und gemeinsam Lösungen
für Probleme zu finden.“*

Richard Schröder

Partizipation und Beschwerdeverfahren mit dem einzelnen Kind und der gesamten Gruppe

Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit Ideen, Wünschen und ihren Bedürfnissen im Kita-Alltag einzubringen und damit das Gruppengeschehen zu beeinflussen. Dies geschieht unter anderem in der Freispielzeit, wenn die Kinder ihr Spiel, ihre Spielkameraden oder die Spielecke selbst wählen. Auch in anderen Situationen treffen die Kinder Entscheidungen. Der tägliche Stuhlkreis wird beispielsweise gemeinsam mit den Kindern gestaltet, sodass sie sich aktiv einbringen können. Zudem können die Kinder unserer Einrichtung in einem vorgegebenen Zeitrahmen selbst entscheiden, wann und mit wem sie ihre Vesper-/Frühstückspause machen wollen. Auch beim täglichen Mittagessen und dem Nachmittagsimbiss können die Kinder ihre Sitznachbarn frei wählen und entscheiden selbst was und wieviel sie essen möchten. Ebenso beziehen wir die Kinder in unseren Tagesablauf, wie auch in die Wochenplanung mit ein. Die Kinder entscheiden, ob sie noch länger im Zimmer spielen oder in den Garten möchten oder auch wie lang der Morgenkreis sein soll. Bei der Wochenplanung stimmen wir mit den Kindern ab, was wir im wöchentlichen Turnen machen, wohin wir spazieren oder welche Spielsachen sie für den Garten nehmen. Projekte werden nach den Bedürfnissen, Interessen und aktuellen Themen der Kinder geplant und durchgeführt.

Eine weitere Gelegenheit die Kinder in Entscheidungen mit einzubeziehen, haben wir durch das Einführen der Kinderkonferenzen geschaffen. Diese finden immer wieder während des Kita-Jahres zum Beispiel als Vorbereitung für ein Projekt, beim Erarbeiten neuer Regeln oder als Austausch in der Gruppe statt.

Wir geben den Kindern jederzeit die Möglichkeit, in Einzel- oder Gruppengesprächen und Kinderkonferenzen, sich mit ihren Wünschen, Bedürfnissen, Beschwerden und Problemen an uns zu wenden. Dabei verbalisieren wir Gefühle und machen den Kindern Mut, ihr momentanes Unwohlsein, ihre Ängste, Freude oder Aufregung sprachlich zu äußern.

Durch tägliche Beobachtungen sind wir Fachkräfte sensibel dafür, veränderte Verhaltensweisen der einzelnen Kinder zu erkennen und darauf angemessen zu reagieren.

Partizipation im Team und mit den Eltern

Jede pädagogische Fachkraft hat die Möglichkeit im Team angehört zu werden und sich bei Planungen und Entscheidungen aktiv mit einzubringen.

Für Eltern besteht die Möglichkeit sich an der Planung und Durchführung von Festen und anderen Aktionen zu beteiligen.

5. Unser Betreuungsauftrag

Während der Abwesenheit der Eltern, besteht unser Auftrag darin, uns um die unvertrauten Kinder zu kümmern. Darunter verstehen wir eine verlässliche Vertrauensperson für die Kinder zu sein und die möglichen Rahmenbedingungen auf die einzelnen Bedürfnisse der Kinder anzupassen.

Im Begriff „Betreuung“ sind weitere Aufgaben enthalten:

Pflege:

- Wir nehmen jedes Kind mit seinen Feinzeichen aufmerksam wahr
- Auf das körperliche Wohlbefinden des Kindes achten wir
- Wir legen Wert auf eine gesunde und ausgewogene Ernährung
- Unser Tagesablauf beinhaltet einen kindgerechten Wechsel zwischen aktiven und ruhigen Phasen
- Wir halten uns an Hygieneregeln und vermitteln diese auch den Kindern

Schutz:

- Wir schützen das Kind vor körperlichen und seelischen Gefahren
- Während der Abwesenheit der Eltern übernehmen wir die Aufsichtspflicht und bieten den Kindern einen sicheren Hafen
- Die Kinder sind unsere Schutzbefohlenen
- In unserer Einrichtung halten wir uns an die Rechte der Kinder, wie die der Erwachsenen gleichermaßen

Fürsorge:

- Das Wohl und die Interessen der Kinder stehen an erster Stelle
- Wir legen die Bausteine für eine gesunde Entwicklung in körperlicher und seelischer Hinsicht, indem wir ein anreizendes Umfeld schaffen, Impulse setzen und die Kinder angemessen auf ihrem Weg begleiten.
- Emotionale Zeichen der Kinder werden von uns aufmerksam wahrgenommen. Wir bieten den Kindern einen verlässlichen Ansprechpartner der auf sie zugeht, mit ihnen über ihre Emotionen spricht, sie versteht und für das Kind zufriedenstellende Maßnahmen einleitet. Wir helfen dem Kind die Worte zu finden, die ihm fehlen.

Unsere KiTas sollen den Eltern dabei helfen, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung besser miteinander vereinbaren zu können.

[Verweis auf Fachkrafthandbuch 1](#)
[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)

[V1_HK_YY_Uw_144](#) [Hygieneplan](#)
[O2_HK_YY_Ep_5212](#) [Wickeln](#)

6. Unser Bild vom Kind

Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt, sondern ein Feuer, das entzündet werden will.
François Rabelais

Kinder brauchen:	Kinder sind:
<ul style="list-style-type: none"> ○ Wertschätzung ○ Sicherheit ○ Vertrauen ○ Anerkennung ○ Spielpartner ○ ein anregendes Umfeld ○ Grenzen und Regeln ○ Struktur und Verlässlichkeit ○ authentische Bezugspersonen 	<ul style="list-style-type: none"> ○ einzigartig ○ selbstwirksam ○ neugierig ○ wissbegierig ○ emotional ○ kreativ ○ aktiv ○ offen ○ schutzbedürftig

Jedes Kind ist in seiner **Einzigartigkeit wertzuschätzen.**

Die oben genannten Punkte leiten unser pädagogisches Handeln und prägen unsere tägliche Arbeit mit den Kindern. Wir unterstützen das Kind in seiner individuellen Entwicklung, unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Bedürfnisse und Ansprüche. Bei unserer täglichen Arbeit ist es uns wichtig, dem Kind alle Bildungsfelder zu ermöglichen, da es nicht nur für ein Bildungsfeld zugänglich ist. Kinder sind wissbegierig, sie wollen ihr Umfeld erleben, sie sprühen vor Neugier und erforschen ihre Welt auf kreative Weise. Bei dieser Herausforderung stehen wir jedem einzelnen Kind interaktiv, beratend und begleitend zur Seite. Hierbei sind wir Entwicklungsbegleiter in Form von Spielpartner, Berater, Schlichter, Gesprächspartner und vor allem Vertrauensperson für das einzelne Kind.

7. Wie wir, als Fachkräfte unseren Auftrag sehen

Wir (die pädagogischen Fachkräfte) unterstützen...

...die Kinder bei der Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten. Das Kind steht mit seiner Person, seinen Bedürfnissen und Fähigkeiten im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Wir bieten jedem Kind den täglichen Zugang zu den verschiedenen Bildungsfeldern des baden-württembergischen Orientierungsplans.
 ... die Kinder durch ein ganzheitliches Bildungsangebot, das sie in ihren Fähigkeiten, ihrer Selbständigkeit und Selbstkompetenz fördert.

Wir orientieren...

...uns an den individuellen Bedürfnissen und der Lebenssituation der Kinder und ihrer Familien. Die unterschiedlichen kulturellen und religiösen Prägungen der Familien werden beachtet und fließen für das Kind angemessen in unsere Arbeit ein. Wir kooperieren von Anfang an mit den Erziehungsberechtigten, da wir Wert auf eine vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft legen. Bereits beim Aufnahmegespräch bereiten wir uns kind- und familienbezogen auf den Start in der Kita vor.

Wir bieten verlässliche Betreuung durch...

...das Ganztagesangebot und das VÖ-Plusangebot für die Betreuung der Kinder von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.
...indem wir auf das körperliche und seelische Wohlbefinden der Kinder Wert legen.
...die Gestaltung einer kindgerechten und liebevollen Atmosphäre.
...ein anregendes Umfeld und gezielte Angebote für die Förderung der individuellen Entwicklung.
...das Wahrnehmen und gezielte Reagieren auf die emotionalen Befindlichkeiten der Kinder.
...durch das Einhalten eines gemeinschaftlichen und gewaltfreien Miteinander in der Einrichtung.
...die vertrauensvolle, enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir bieten familienergänzende Erziehung durch...

...die Beratung der Eltern in Erziehungsfragen und der Entwicklung ihres Kindes.
...die Rücksichtnahme der sozialen, religiösen und kulturellen Prägung innerhalb der Familien.
...Anerkennung der Eltern als Experten Ihres Kindes und durch einen offenen und ehrlichen Austausch.
...Solidarität. Unsere Einrichtung zeigt gegenüber allen Kindern und Familien das Prinzip der Offenheit, unabhängig von ihrer Herkunft, Nationalität, sozialer Stellung, Konfession oder körperlicher Beeinträchtigungen.
...Begegnungen. Unsere Kita ist ein Haus, in dem sich Menschen mit unterschiedlichen Erwartungen, Bedürfnissen und Interessen begegnen. Sie ist ein Ort des Miteinanders, in der Kinder und Erwachsene miteinander leben und voneinander lernen.

Wir bieten vielseitige Bildung durch...

...die anregenden Materialien und Räumlichkeiten, die die Neugierde der Kinder wecken und die Anlehnung an den „Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in Baden-Württemberg.“
...Angebote, welche die Kinder in unterschiedlichen Entwicklungsfeldern ansprechen und somit eine ganzheitliche Förderung erzielen.

Beispielsweise durch unterschiedliche Groß- und Kleingruppenangebote:

- Bastelangebote
- Morgenkreis
- Bewegungsangebote
- musikalisch-rhythmische Angebote
- Projekte
- Ausflüge
- Gesprächsrunden
- Leserunden
- gemeinsame Mahlzeiten
- Spielkreise
- das gemeinsame Erleben besonderer Tage

...durch die tägliche Weitergabe von Traditionen und kulturellen Werten, besonders durch das Erleben jahreszeitlicher Feste.

[Verweis auf Fachkrifthandbuch 2](#)

[P2_HK_YY_Pb_5325](#) [Großgruppen Angebote](#)

Was uns wichtig ist:

- wir halten uns alle an die in der Kita geltenden Regeln. Diese haben für Kinder, wie auch für die Erwachsenen Gültigkeit und werden immer wieder mit den Kindern und im Team überarbeitet und in Kinderkonferenzen besprochen/ eingeführt. Durch die klaren Grenzen können wir unsere Strukturen einhalten und die Kinder erhalten Sicherheit. Nur wenn ein Kind sich in seinem Tun sicher fühlt, kann es sich selbstwirksam und auf vielfältige Weise weiterentwickeln.
- wir achten auf unseren Tagesablauf mit seinen wiederkehrenden Ritualen. Dadurch weiß das Kind, in welcher Tagesablaufphase es sich gerade befindet. Darüber hinaus bieten sie jedem Einzelnen und vor allem den Jüngeren Sicherheit und Orientierung.
- wir zeigen den Kindern unterschiedliche Wege auf, wie sie ihre Emotionen gewaltfrei zum Ausdruck bringen können. Sei es durch:
 - das offene Zulassen von Gefühlen, wie zum Beispiel weinen, stampfen, Fäuste ballen, schreien, lachen, umarmen, rennen
 - Das Benennen und Beschreiben von Gefühlen
 - Gewollte Nähe zu Fk's und Kindern in Form von Trost oder selbstgewählter Rückzug aus der Situation
- wir zeigen den Kindern ihre individuellen Fähigkeiten auf und bestärken sie darin auf diese zu vertrauen. Jedes Kind hat sein eigenes Lerntempo und interessiert sich für unterschiedliche Dinge. Wir erklären dem Kind, dass sein Lernen genau richtig ist und es sich nicht mit den Fähigkeiten seiner Freunde messen muss. Jedes Kind kann Etwas besonders gut und besser als ein anderes Kind. Diesen Blick auf die Einzigartigkeit eines Jeden machen wir den Kindern deutlich und vermitteln dies auch dem Umfeld. Indem wir die Fähigkeiten und die Persönlichkeit des Kindes schätzen und dies verdeutlichen, wächst auch das Selbstbewusstsein im Kind heran.
- vor allem wünschen wir uns, die Kinder auf ihrem Weg zu einer selbstständigen Person zu unterstützen und begleiten. Die Selbstständigkeit der Kinder zieht sich durch den gesamten pädagogischen Tagesablauf. Dies beginnt bereits mit kleineren Tätigkeiten, bis hin zur Übernahme von gruppenübergreifenden/ vertrauenswürdigen Rollen:
 - Für das eigene Verhalten einstehen
 - Soweit möglich selbst an- und ausziehen
 - Fürsorge für andere übernehmen
 - Tische decken
 - Botschaften weitergeben
 - Kreis führen
 - Essenskind sein
 - Helfen beim Putzen
 - Spielsachen aufräumen
 - Auf die eigenen Sachen und die der Anderen achten

Durch das Einbeziehen der Kinder in die täglichen Abläufe und gezielte Verantwortungsübernahme, unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit und Persönlichkeitsentwicklung. Dadurch wollen wir sie bestmöglich auf ihren weiteren Lebensweg vorbereiten.

8. Projektarbeit und Ko-Konstruktion

Projektarbeit

Ganz allgemein definiert sich Projektarbeit als das selbständige Bearbeiten einer Aufgabe, eines Themas oder Problems durch ein einzelnes Kind oder eine Gruppe - angefangen von der Planung, bei der die Kinder mit einbezogen werden, über die Durchführung, bis hin zur deren Reflektionen und die Präsentation der Ergebnisse. Grundlage für die Themenfindung sind die alltäglichen Beobachtungen im Freispiel, Problemstellungen, sowie geäußerte Themenwünsche der Kinder, welche von den FK sorgsam beobachtet und dokumentiert werden. Diese Beobachtungen und Äußerungen werden von den FK im Freispiel dokumentiert und im Team ausgewertet. Zusammen besprechen wir das Thema, hinter dem Spiel der Kinder. Wir planen eine Kinderkonferenz, in der wir das mögliche Thema und eventuell erste Projektschritte mit den Kindern erarbeiten. Ein Projekt kann von ein paar Tagen über mehrere Wochen bis hin zu einigen Monaten dauern. Während dieser Zeit bieten wir den Kindern unterschiedliche Angebote in verschiedenen Bildungsfeldern, Impulse, Materialien und Diskussionsrunden, welche sich während der Projektphase durch das Spiel, die Fragen und die Interessen der Kinder entwickeln. Für die gesamte Planung und Durchführung des Projektes wird ein Projektteam gebildet. Hierbei werden zwei hauptverantwortliche Fk als Projektleiter gewählt. Je nach Thema kann ein Projekt für eine gezielte Kindergruppe, die Stammgruppe oder auch für alle Kinder der Einrichtung stattfinden.

Was Kinder während einer Projektarbeit erleben und lernen

- Wir betrachten, untersuchen und erarbeiten das Thema von den unterschiedlichsten Seiten. Somit werden den Kindern ganzheitliche Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten erschlossen
 - z.B.: betrachten, erforschen, konstruieren, diskutieren, spüren, herstellen...
- Die Kinder können sich einbringen und bestimmen bewusst/aktiv aber auch manchmal unbewusst/passiv entscheidend den Projektverlauf mit.
 - z.B.: Verbale Äußerungen/ Spielverhalten der Kinder
- Der Horizont der Kinder wird erweitert, sie lernen neue Wege zu gehen, etwas über sich selbst, über ihre Gefühle und dabei auch auf Ihren Körper zu hören. So kann es passieren, dass die Kinder an die Grenzen ihrer Möglichkeiten stoßen oder aber auch über sich hinauswachsen und etwas erreichen, was ihnen zuvor noch nicht gelungen ist.
 - z.B.: Kind malte sich anfangs als Kopffüßler und besitzt nun die Fähigkeit sich mit verschiedenen Gliedmaßen zu zeichnen
- Während des Projekts sollen die Kinder je nach Situation zusammenarbeiten und sich gegebenenfalls gegenseitig helfen. Dabei machen sie die Erfahrung, dass sie sich nach außen öffnen müssen, auf andere zu- und eingehen, sowie die Empfindungen und Wünsche der anderen ernst zu nehmen und gemeinsam vorwärtszukommen.
 - z.B.: Ein Kind das meist für sich gespielt hat, öffnet sich in der Projektgruppe und beteiligt sich am gemeinsamen Forschen
- In einem Projekt kann sich jedes Kind einbringen und individuelle Lernerfahrungen machen.
 - z.B.: Kind trägt seine Ideen zur Lösungsfindung bei
- Die Kinder erfahren was für andere von Bedeutung ist, welche Herangehensweise diese bei Problemen einsetzen und welche anderen Möglichkeiten sie nutzen.
 - z.B.: Kind schaut nach erneutem Fehlversuch wie sein Freund die Garage baut und macht es ihm nach
- Kinder übernehmen beim Projektverlauf Mitverantwortung, indem sie an das Material, das sie mitbringen sollen, denken oder auch mitentscheiden welche Handlungsschritte wann und von wem gemacht werden müssen.
 - z.B.: Kinder erstellen gemeinsam ein Bildrezept

Pädagogische Fachkraft in der Projektarbeit

- Wir bringen die Bereitschaft mit, die Herausforderungen, Interessen, Fragen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahrzunehmen, aufzugreifen, festzuhalten und zu erarbeiten.
- Wir setzen Impulse, indem wir eigene Ideen, Interessen und Erfahrungen mit einbringen.
- Zur Erarbeitung eines bestimmten Themas setzen wir Medien mit ein.
- Zu Beginn eines Projektes arbeiten wir uns in das Thema ein und setzen uns damit auseinander.
- Wir stellen unser erworbenes Wissen über das Thema den Kindern zur Verfügung und machen dies für sie transparent, damit die Kinder selbst angeregt werden, sich einzubringen.
- Wir schauen nach externen Fachleuten/ Experten, welche ihr Wissen mit uns teilen möchten.
- Wir sind offen für die Ideen und Herangehensweisen der Kinder, sorgen für Struktur und steuern lediglich unterstützend die Vorgehensweise.
- Mit den Kindern besprechen wir die Zusammenhänge der unterschiedlichen Handlungen/ Aktionen und machen sie gemeinsam transparent.
- Eine Dokumentation für die Kinder ist von großer Bedeutung, deshalb dokumentieren wir die einzelnen Projektschritte mit Fotos und gestalten dazu Seiten im Portfolio der Kinder.
- Die Erzieherin ist dabei nicht Lehrende, sondern viel mehr Mitlernende die durch Impulse und Gedankenanstöße die Kinder auf dem Weg begleitet.
- Wir unterstützen die Kinder dabei sich zu koordinieren und vorhandene Ressourcen zu nutzen.
- Es ist wichtig, durch Reflektion den Stand des Projektes und die weitere Vorgehensweise zu erkennen, sich im Team darüber auszutauschen und gegenseitig zu unterstützen.

Ko-Konstruktion

Ko-Konstruktion dient als didaktisch-pädagogischer Ansatz in der kindlichen Bildung. Es bedeutet, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet. Lernprozesse werden von Kindern und Fachkräften gemeinsam oder auch mit Kindern untereinander konstruiert.

Auch bei diesem Prozess, sind die Kinder, wie auch die FK dauerhaft am Lernen. Wir FK üben uns in Zurückhaltung und Aushalten, zur Förderung der Selbstwirksamkeit der Kinder. Andererseits lernen wir nur soweit einzugreifen und mitzuwirken, wie es für die Kinder tatsächlich nötig ist. Die pädagogischen Fachkräfte haben einen großen Anteil an den Bildungsprozessen der Kinder. Für deren Gelingen benötigen die Kinder die Unterstützung der Fachkräfte, sowie deren Bildungsangebote. Wir sind stille Teilnehmer, indem wir den Kindern durch unser Tun in unterschiedlichen Bereichen Impulse setzen und zu möglichen Lösungswegen inspirieren. Unser Ziel hierbei ist es dennoch die Eigenaktivität der Kinder bei den kindlichen Lernprozessen so hoch wie möglich zu halten. Wir trauen den Kindern entsprechend ihres Entwicklungsstandes zu, kleinere Probleme selbst zu lösen und hierbei selbsttätig und entdeckend zu lernen. Die Fachkräfte stehen den Kindern jeder Zeit für Fragen und Hilfen zur Verfügung.

9. Wie sich die sechs Bildungsfelder des baden-württembergischen Orientierungsplans in unserem Kita-Alltag widerspiegeln

Körper

Kinder lernen durch ihren Körper die Welt zu entdecken. Deshalb sind Bewegung, eine ausgewogene Ernährung, ausreichend Schlaf und ein positives Körpergefühl Voraussetzungen für die gesamte körperliche, soziale, psychische und geistige Entwicklung des Kindes.

Denken

Im Denken werden Eindrücke und Ideen gewonnen, geordnet und abgerufen. Durch ein wechselndes Raum- und Materialangebot werden immer neue Anregungen und Impulse gesetzt. Die dadurch entstehenden Anreize wecken den kindlichen Forscher- und Entdeckungsdrang, wodurch neue Denkweisen angeeignet, getestet und verfestigt werden.

Sinne

Die Entwicklung der Sinne umfasst Hören, Sehen, Fühlen, Riechen und Schmecken. Diese Fähigkeiten ermöglichen die Wahrnehmung der Welt auf vielfältige sinnliche Weise. Das bedeutet, die Sinneserfahrungen bewusst wahrzunehmen, sie beschreiben zu können und sie mit früheren Erfahrungen in Verbindung zu setzen, um zu verstehen. Sinne werden im KiTa- Alltag ständig angesprochen.

Gefühl & Mitgefühl

Gefühle begleiten und beeinflussen unser Handeln. Im täglichen Leben prägen und formen Emotionen soziale Interaktionen und sind entscheidend für den Aufbau sozialer Beziehungen zu anderen Menschen. Eine bedeutende Entwicklungsaufgabe der frühen Kindheit ist, zu lernen, mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer umzugehen.

Sinn, Werte & Religion

Kinder begegnen der Welt grundsätzlich offen und entwickeln in der Interaktion vom ersten Lebenstag an Vorstellungen von sich selbst, der Welt und dem Leben mit Anderen. So wird das eigene Erleben, Denken, Urteilen und Handeln zunehmend ausgeformt. Dabei müssen Kinder mit einer Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtkommen. Die Kinder erfahren Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit und Identität.

Sprache

Sprache ermöglicht den Kindern, mit anderen zu kommunizieren, aber auch Gedanken und Gefühle auszudrücken.

Die Kinder erfahren die Sprache als Instrument, das ihnen dazu verhilft, die Welt zu entdecken und zu verstehen. Wir schaffen im pädagogischen Alltag Möglichkeiten, bei denen die Kinder Freude an der Kommunikation erleben und dadurch ihre nonverbalen und verbalen Ausdrucksfähigkeiten erweitern und verbessern. Kinder verfügen über vielfältige Möglichkeiten mit anderen zu kommunizieren und sich auszutauschen. Sie nutzen ihre Ausdrucksvielfalt, um an der Gemeinschaft teilzuhaben und das Zusammenleben mit anderen zu gestalten.

In unserer Gemeinschaft erleben wir unterschiedliche Sprachen als Bereicherung der Kommunikation und Kultur.

Die Kinder lernen Sprache vor allem von Bezugspersonen wie Eltern, pädagogischen Fachkräften und anderen Kindern. Beziehung und Vertrauen spielen dabei eine entscheidende Rolle.

Die Sprachförderung in unseren KiTas wird nicht als isoliertes Sprachtraining verstanden, sondern als gezielte Erweiterung der Sprachkompetenz, durch in den Alltag integrierte sprachanregende Angebote.

10. Unsere wichtigsten Ziele/Prinzipien in der pädagogischen Arbeit sind

...dem Kind Wissen zu vermitteln und Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, damit es seinen Alltag so gut wie möglich **selbstständig** bewältigen kann.

...dem Kind ein gesundes **Selbstwertgefühl** vermitteln, damit es gestärkt durchs Leben gehen kann.

...dem Kind zeigen, dass es mit seiner **Individualität** anerkannt und respektiert wird, damit es sich in seiner Einzigartigkeit wertgeschätzt fühlt.

...dem Kind, so weit wie möglich **Raum** für seine Entwicklung bieten, damit es sich selbstwirksam entfalten kann.

...dem Kind unterschiedliche **Werte und kulturelle Hintergründe** vermitteln, damit das **Zusammenleben** von Kindern, Eltern und Fachkräften von gegenseitigem Respekt geprägt ist.

...dem Kind seine Emotionen benennen, damit es seine, sowie die **Gefühle** und Bedürfnisse anderer Kinder versteht und lernt diese zu berücksichtigen.

Ziel der Kita-Zeit ist es, die Kinder bestmöglich auf die Schule, sowie das weitere Leben vorzubereiten und dabei unvergessliche Momente der Freude und des Erfolges zu sammeln.

Die eben genannten Ziele spiegeln die Bildungsfelder des baden-württembergischen Orientierungsplans wieder. Zudem beinhalten die gesetzten Ziele, die bereits vorab genannten, für uns wichtigen Aspekte, unserer pädagogischen Arbeit.

11. Pädagogische Fachkräfte als Begleiter der Kinder

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit, daher ist uns die partnerschaftliche Beziehung sehr wichtig. Sie ist dadurch geprägt, dass wir dem Kind mit unserer authentischen Art respektvoll und auf Augenhöhe gegenüberstehen und einen offenen Umgang miteinander leben. Wir sehen unsere Aufgabe darin, dem Kind unterstützend und begleitend zur Seite zu stehen und auf seine Bedürfnisse individuell einzugehen. Die geplanten Angebote, das gewählte Material und die vorbereiteten Räume passen wir den sich wechselnden Interessen des einzelnen Kindes und der Gruppe regelmäßig an. Auch wir sammeln durch den täglichen Umgang mit den Kindern neues Wissen und erforschen alternative Handlungswege. Ebenfalls fungieren wir als Spielpartner, indem wir selbst mit den Materialien spielen, uns am Gruppenspiel der Kinder beteiligen oder auch reizvolle Denkanstöße geben. Als Vorbild ist es unsere Aufgabe dem Kind einen gepflegten Umgang in und mit einer Gemeinschaft zu vermitteln, sowie den Kindern verschiedene Werte mitzugeben.

Wir geben dem Kind Zeit und Raum sich frei zu entfalten, selbständig zu werden und stehen ihm soweit nötig helfend zur Seite. Hierbei achten wir darauf, dass wir den Kindern so viel Nähe wie nötig und so viel Freiraum wie möglich bieten. Bei aufkommenden Problemen oder Hindernissen für die Kinder, geben wir nützliche Impulse, wodurch die Kinder angeregt werden, eigene Lösungswege zu finden.

Wir als FK üben uns im täglichen Geschehen uns bei kindlichen Diskussionen/ Konfliktsituation zurückzunehmen und erst dann aktiv zu werden, wenn die Situation dies tatsächlich erfordert. Wir zeigen den Kindern alternative Lösungen und Umgangsformen, für ein gewaltfreies Miteinander. Die mit den Kindern erarbeiteten und besprochenen Regeln, gelten für alle Personen der Einrichtung und spielen eine tragende Rolle bei unserem täglichen Tagesablauf.

Eine gute Integration des Kindes ist uns wichtig, damit sich das Kind geborgen fühlt.

Wir versuchen, uns mit Feingefühl in das Kind hinein zu versetzen und gehen sensibel mit seinen Gefühlen um. Durch gezieltes Beobachten des Kindes/der Gruppe und dokumentieren dieser Beobachtungen, ist es uns möglich die Bedürfnisse zu erkennen und aufzugreifen.

Schnuppertage

Die Schnuppertage werden mit der zuständigen Bezugsfachkraft vereinbart.

Es besteht die Möglichkeit, mit dem Kind an zwei Tagen für 1-1 1/2 Stunden in die Einrichtung zu kommen. Hierbei werden die Kinder von einem Elternteil oder einer anderen Bezugsperson begleitet, welche später auch die hauptsächliche Zeit der Eingewöhnung übernimmt. An den Schnuppertagen findet keine Trennung statt und die Bezugsperson bleibt für diese Zeit in der Nähe des Kindes.

Dabei ist es uns wichtig, dass der alltägliche Ablauf der Kita weitergeht und Sie mit ihrem Kind einen authentischen Einblick bekommen.

Das Hauptaugenmerk der Bezugsfachkraft liegt auf dem Kennenlernen und dem vorsichtigen Annähern an das Kind.

Aufkommende Fragen des Kindes, der Eltern und den Kita-Kindern werden besprochen.

[Verweis auf Fachkrifthandbuch 2](#)

[P2_HK_YY_Pb_5317 Schnuppern](#)

Eingewöhnung

Für Kinder ab drei Jahren passen wir die Vorgehensweise individuell und angelehnt an das „Münchner- Modell“ an. Hierbei gehen wir Schrittweise und entsprechend der kindlichen Bedürfnisse wie folgt vor:

- Vorbereitungsphase:
In einem ersten Gespräch (Aufnahmegespräch) lernen sich die Bezugsperson und die Fachkraft kennen. Hierbei werden die Eltern über die Rahmenbedingungen, den Tagesablauf, den Wochenplan, konzeptionelles Arbeiten und die Einrichtung informiert. Die Fachkraft erfährt von dem Elternteil individuelle Eigenschaften, Vorlieben, Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes. Ebenso werden die Erwartungen und Gefühle der Eltern an die Eingewöhnungszeit und die Einrichtung besprochen.
- Kennenlernphase:
Zusammen mit der Bezugsperson nimmt das Kind am Tagesgeschehen teil und lernt die Räumlichkeiten, Spielmaterialien, Fachkräfte und vor allem die Kinder der Einrichtung kennen. Hierbei verschafft sich das Kind Orientierung über sein erweitertes Lebensumfeld. Die Bezugsperson ist weiterhin der „sichere Hafen“ für das Kind. Das vorhandene Vertrauen der bestehenden Kindergruppe zu den Fachkräften dient beispielhaft für das einzugewöhnende Kind.
- Sicherheitsphase:
In dieser Phase wird die Fachkraft aktiver und bietet sich dem Kind als Spiel-/ und Erkundungspartner an. Das Spielangebot ist von den Vorlieben und Bedürfnissen des Kindes abhängig und daran ausgelegt. Auch hier spielt die Kindergruppe eine große Rolle. Durch das freudige Agieren und Miteinander der Kinder und Fachkräfte wird das Kind zum Mitspielen und Vertrauensaufbau animiert.
- Vertrauensphase:
In dieser Phase übernimmt die Fachkraft immer mehr die Versorgung der kindlichen Bedürfnisse. Nimmt das Kind die Fachkraft als Spielpartner an und sucht währenddessen keinen engen und häufigen Kontakt mehr zur Bezugsperson, wird eine erste Trennung durchgeführt. Ein deutliches und bewusstes Verabschieden der Bezugsperson ist dabei sehr wichtig. Trotz der vorherigen Phasen ist die Trennung von der Bezugsperson „Stress“ für das Kind und es kann zu weinen beginnen.
Auch Eltern fällt die Trennung von ihrem Kind meist nicht leicht. Daher ist es uns sehr wichtig, diesen Schritt mit der Bezugsperson zu besprechen und deren Empfindungen zu kennen.
Wenn das Kind sich nach einer kurzen Zeit der Trauer durch die Fachkraft trösten lässt und sich anschließend wieder dem Gruppengeschehen und Spielmaterial widmet, so ist der Trennungsversuch erfolgreich. Die Zeitspannen der folgenden Trennungen werden kindorientiert gesteigert. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn das Kind den Kita-Alltag ohne sein Elternteil bewältigt und sich in der Einrichtung wohlfühlt. Dies zeigt das Kind durch sein Explorationsverhalten und die vertrauenswürdige Basis zwischen ihm und den Fachkräften.

- Reflexionsphase:
Das Kind nimmt nun an allen Tageslaufpunkten ohne Unsicherheit/ Ängste teil und beteiligt sich gerne am Gruppengeschehen. Es findet ins Spiel und vertieft seine Kontakte. Nach einigen Wochen findet ein Eingewöhnungsgespräch zwischen dem Elternteil und der/dem BezugserzieherIn statt. Hierbei wird der Verlauf der Eingewöhnung, die Veränderungen des kindlichen Verhaltens und die Bedürfnisse des Kindes besprochen.

[Verweis auf Fachkrafthandbuch 2](#)

[P2_HK_YY_Pb_5305 Eingewöhnung](#)

12. Beobachtung & Dokumentation

Beobachtungen sind für unsere Arbeit von großer Bedeutung. Auf ihnen basieren unsere pädagogische Arbeit und die Entwicklungsgespräche. Durch die Beobachtung erfährt das Kind Wertschätzung in seinem Tun.

Das tägliche Beobachten unterstützt uns dabei die Interessen und Bedürfnisse des Kindes wahrzunehmen, festzustellen und uns mit unseren Kollegen darüber auszutauschen. Anschließend können wir es in seiner Entwicklung und in seinen Lernprozessen unterstützen.

Ziel der Beobachtung ist es:

- jedes Kind im Blick zu haben
- Lebenssituationen, Bedürfnisse, Fähigkeiten und Interessen des Kindes zu erkennen
- besondere Begabungen erkennen, sowie Bereiche mit besonderem Förderbedarf frühzeitig feststellen
- Bildungsprozesse und Themen der Kinder zu erkennen, um Möglichkeiten zur Weiterentwicklung zu geben
- unsere pädagogische Arbeit zu planen

Umsetzungsvarianten in der Praxis:

Freie Beobachtung kann bei jeder Gelegenheit stattfinden.

- Bsp.: Während dem Freispiel wird die Fk auf eine Spielsituation zweier Kinder im Rollenspielbereich aufmerksam. Sie holt sich Foto und Schreibmaterial aus dem Zimmer und beobachtet/ dokumentiert das Spiel der Kinder im Stillen.

Bei gezielten Beobachtungen werden entsprechende Entwicklungsfragebögen (Grenzsteine der Entwicklung, Kuno Beller) angewendet. Die Grenzsteine sind wissenschaftlich belegt, auf unterschiedliche Altersgruppen entwickelt und beinhalten jeweils zwei Fragen zu den sechs

unterschiedlichen Entwicklungsbereichen. Die Entwicklungsbereiche sind Körpermotorik, Hand-Fingermotorik, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, soziale Kompetenz, emotionale Kompetenz.

- Bsp.: Die Fk spricht dem Kind bestimmte Worte vor, welches das Kind wiederholt. Hierbei dokumentiert sie nebenbei oder im Anschluss das Sprachverhalten des Kindes.

Lerngeschichte: bei diesem Verfahren wird das Kind alleine oder in einer Gruppe mehrmals beobachtet. Mit Hilfe eines speziell für die Beobachtungen einer Lerngeschichte entwickelten Auswertungsbogens, werden die Beobachtungen durchleuchtet. Die verschiedenen Beobachtungen werden dann im Team ausgewertet, wobei die Interessen und das eigentliche Thema des Kindes festgestellt werden. Durch die unterschiedlichen Beobachtungen, bildhafte Dokumentation, Teamauswertung, erstellt die Fk eine individuelle Lerngeschichte und die Fk bieten passend zum Thema des Kindes verschiedenes Material und Angebote an. Die Lerngeschichte zeigt die Lern- und Entwicklungsfortschritte des Kindes auf und wird dem Kind in Ruhe von der Fk vorgelesen. Kind und Fk betrachten gemeinsam die Bilder der Lerngeschichte und führen während dem Vorlesen einen interaktiven Austausch über seinen Lernerfolg. Jedes Kind bekommt pro Kindergartenaufenthalt eine Lerngeschichte, welche sich im Portfolioordner befindet.

Portfolio: Jedes Kind in unserer Einrichtung besitzt ein persönliches Portfolio. Die Entwicklungsschritte und besonderen Anlässe im Kindergartenjahr werden bildlich festgehalten. Passend zur Fotografie erstellt die jeweilige Fk eine kindgerechte, kurze Beschreibung der Aktivität und gestaltet beides als Eintrag im Portfolio. Bei der Gestaltung des Portfolioeintrags wird das Kind einbezogen. Beim gemeinsamen Lesen und Betrachten des Eintrags reflektiert das Kind sein Tun und erfährt zudem Wertschätzung. Nicht nur Fotografien und Berichte, sondern auch gestaltete Kunstwerke der Kinder haben ihren Platz in ihrem Portfolio. Kinder betrachten immer wieder einzeln, in der Kindergruppe, mit den Eltern oder einer Fk ihr Portfolio. Hierbei machen sie sich ihre Fähigkeiten bewusst, steigern ihr Selbstvertrauen und werden positiv bestärkt. Die Portfolios sind in den jeweiligen Gruppenräumen in einem Schrank für die Kinder und Eltern zugänglich. Jedes Kind bestimmt selbst, wer Einsicht in sein Portfolio haben darf. Das Portfolio ist mit einem Foto und dem Namen des Kindes gekennzeichnet, so dass jedes Kind seinen Ordner gut erkennen kann. Wir Fk stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung, um von ihnen gewählte Inhalte des Portfolios vorzulesen, darüber zu sprechen und zu betrachten. Zum Abschied bekommt jedes Kind seinen Ordner feierlich überreicht.

[Verweis auf Fachkräfthandbuch 2](#)

[P2_HK_YY_Ep_5309](#) Ergänzung zu Pb Lerngeschichten
[P2_HK_YY_Pb_5308](#) Ergänzung zu Pb Grenzsteine

13. Unsere Räume als Lebens- und Bildungsraum der Kinder

In unserer Einrichtung gibt es drei Gruppenräume. Diese sind die zentralen Orte für jedes Kind. Sie sind altersentsprechend ausgestattet, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden. Die Kinder finden hier beispielsweise Konstruktionsmaterial, Verkleidungsutensilien, Fahrzeuge, Puzzle und vieles mehr. Eine große freie Bodenfläche lädt die Kinder zum Bewegen und Bauen ein. Einen Ort der Rückzugsmöglichkeit bieten die Kuschel-/ Lesecken. Jeder Gruppenraum bietet den Kindern einen abgetrennten Bereich, in dem sich die Kinder zum Ruhen und Schlafen geschützt zurückziehen können. Hierbei werden Sie durch die Fachkräfte begleitet, indem eine Geschichte vorgelesen und im Anschluss Entspannungsmusik läuft oder je nach Wunsch der Kinder ein Hörbuch abgespielt wird. Jedes Kind, das schlafen möchte, hat sein eigenes Bett, welches sich im Gruppenraum befindet. Die Ganztagesgruppen ruhen sich täglich nach dem Mittagessen für ca. 30 Minuten aus. Den Kindern steht es nach der Ruhephase frei, länger in ihren Betten zu verweilen oder zu schlafen. Die Kinder der VÖ-Plus-Gruppe können nach dem Mittagessen, entsprechend ihrer Bedürfnisse, eine Entspannungsrunde machen und/oder schlafen. Da jeder Gruppenraum einen abgetrennten Raum besitzt, gehen wir individuell mit den Bedürfnissen der Kinder um, sodass ein Kind auch außerhalb der Ruhephasen einen geschützten Rückzugsort zum Entspannen hat. Ein Kreativtisch mit verschiedenen Mal- und Bastelutensilien steht den Kindern jederzeit zur Verfügung. Des Weiteren gibt es einen Rollenspielbereich und verschiedene Tische um sich beispielsweise mit Tischspielen, Legematerialien oder Puzzle zu beschäftigen. Alle Spielmaterialien haben ihren festen Platz, sodass die Kinder schnell das benötigte Material finden können. Alle Gruppen verfügen über einen kleinen Nebenraum, dieser wird individuell gestaltet und kann von den Kindern zusätzlich zum Gruppenraum genutzt werden. Zudem nutzen wir unseren Mehrzweckraum, im Obergeschoss, für freie und gezielte Angebote oder auch als Rückzugsmöglichkeit für die Kinder.

In unserer Einrichtung werden die Räume immer wieder nach den Wünschen und Bedürfnissen der Kinder umgestaltet, Material ausgetauscht und Funktionsecken neu überdacht. Dabei ist es uns wichtig, dies mit den Kindern zu besprechen und die Umgestaltung, sowie Materialwechsel mit den Kindern durchzuführen.

Dies findet bei uns regelmäßig statt, indem wir die Interessen der Kinder wahrnehmen und auf ihre Wünsche eingehen. Hierbei legen wir viel Wert auf das kooperative Miteinander.

14. Bedeutung von Regeln – Grenzen – Ritualen

Für Kinder sind klare Regeln – Grenzen – Rituale sehr wichtig. Sie bieten Orientierung und strukturieren den Tagesablauf. Dadurch wird der Tagesablauf für die Kinder überschaubar und sie erlangen ein Gefühl von Sicherheit und Ordnung. Nicht alle Regeln oder Grenzen stimmen mit dem Willen des Kindes überein, dennoch müssen sie eingehalten werden – dies zu erlernen ist für das Kind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu einem gemeinschaftsfähigen und sozialen Menschen. In unserer Einrichtung gibt es Regeln und Grenzen, die dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder angepasst sind. Diese werden im Team, aber auch mit den Kindern, beispielsweise im Morgenkreis/ Kinderkonferenz besprochen. Die Kinder haben bei der Festsetzung von Regeln und Grenzen ein Mitspracherecht. Nicht nur die Fk, sondern vor allem die Kinder entwickeln für das positive Zusammenleben in der Einrichtung wichtige Regeln. Hierzu dienen aktuelle Situationen aus dem Kita-Alltag, die in der Gruppe besprochen werden. Die Kinder überlegen sich gemeinsam Lösungen und stellen Regeln auf, welche für sie sinnvoll und für das gemeinsame Wohl von Bedeutung sind. Ein für die Kinder wichtiger Aspekt bei der Regelfestlegung, sind die dazugehörigen Konsequenzen bei Nichteinhaltung.

Die besprochenen Regeln und Konsequenzen werden von Kindern und Fk transparent gemacht. Diese gelten für alle Personen, die sich in der Einrichtung aufhalten gleichermaßen. Die Mitbestimmung und Einbeziehung der Kinder bewirkt, dass ihnen das Einhalten der Regeln und Grenzen leichter fällt, indem sie die Hintergründe dieser erläutert bekommen und somit verstehen können.

In der Einrichtung wichtige Regeln:

- jeder darf seine Meinung, Wünsche, Gefühle äußern
- wir gehen gewaltfrei miteinander um
- bei uns hat jeder das gleiche Recht
- wir sprechen höflich und wertschätzend miteinander
- jeder hat die Möglichkeit bei Problemstellungen/ Konflikten selbst nach einer Lösung zu suchen, wir unterstützen das Kind soweit es nötig ist
- wir hören uns gegenseitig zu und lassen den anderen aussprechen
- wir nehmen Rücksicht aufeinander/ unterstützen einander

Mit den Kindern neu oder überarbeitete Regeln werden durch gemeinsam gestaltete Plakate im Garderobenbereich oder den Gruppenräumen über die Einführungszeit hinweg aufgehängt.

[Verweis auf Fachkräfthandbuch 2](#) [P2_HK_YY_AI_5307](#) [Regeln im Garten](#)

Rituale begleiten das Kind und helfen ihm, die Anforderungen des Alltags zu meistern, zum Beispiel das selbständige Händewaschen vor jeder Mahlzeit.

Stetig Wiederkehrendes sorgt für Vertrautheit und Geborgenheit, dies schenkt den Kindern bereits in den ersten Lebensjahren Vertrauen. Schon kleine, in den individuellen Tagesablauf integrierte Rituale, können für Sicherheit und Orientierung der Kinder sorgen.

Die in der Kindertagesstätte geltenden Regeln werden von den Kindern und Fachkräften eingehalten und gegebenenfalls angepasst.

In der Einrichtung wichtige Rituale:

- wir begrüßen uns morgens und verabschieden uns bei Abholung voneinander
- unser morgendlicher Begrüßungskreis
- das gemeinsame Aufräumen
- vor den verschiedenen Mahlzeiten machen wir in der Stammgruppe oder gruppenübergreifend einen Tischspruch
- wir waschen uns vor und nach dem Essen, sowie nach jedem Toilettengang die Hände
- nach den Mahlzeiten räumt jedes Kind seinen Essensplatz selbst auf
- während dem Ruhen wird eine Geschichte vorgelesen/abgespielt, dabei achten wir auf eine ruhige Atmosphäre

[Verweis auf Fachkräfthandbuch 2](#) [P2_HK_YY_Pb_5323](#) [Begrüßungskreis](#)
[P2_HK_YY_Pb_5324](#) [Nachmittagskreis](#)
[P2_HK_01_Pb_5321](#) [Morgenkreis rot](#)
[P2_HK_02_Pb_5310](#) [Morgenkreis grün](#)
[P2_HK_YY_Pb_5316](#) [Ausruhen](#)

15. Spielen und Lernen

Im Spiel setzt sich das Kind mit sich und seiner Umwelt auseinander, es verarbeitet Erlebnisse und eignet sich dadurch Erfahrungen und Wissen an.

Bedeutung des Freispiels für die Kinder

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung!“

Wilhelm August Fröbel

Das Spiel ist ein angeborenes Verhalten des Kindes, das der Entfaltung von Fähigkeiten und Fertigkeiten dient. Was als „spielerisch“ bezeichnet wird, ist eine ernstzunehmende kindliche Art, sich Erfahrungen und Wissen anzueignen. Daher hat das Freispiel für uns und das Kind eine so große Bedeutung. Aufgrund dessen, schenken wir dem Freispiel die meiste Zeit in unserem Tagesablauf. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern im Laufe des Tages immer wieder ausgiebige Phasen an, in denen sie die Möglichkeit zum freien Spiel haben. Die Kinder stehen im engen Kontakt miteinander und lernen sich bei Konflikten durchzusetzen, Kompromisse zu schließen und auf Andere Rücksicht zu nehmen. Im Spiel werden Gefühle aktiviert, diese können spielerisch ausgedrückt und verarbeitet werden.

Während des Freispiels haben die Kinder die Möglichkeit Spielpartner, Spielmaterial und Dauer des Spiels selbst zu wählen. Zudem entscheidet jedes Kind für sich, in welchem Gruppenraum/ Bereich es während dem Freispiel spielen möchte. Dadurch schaffen wir ein Gemeinschaftsgefühl und fördern die gruppenübergreifenden Kontakte der Kinder. Des Weiteren befinden sich in jedem Gruppenraum unterschiedliche Spielmaterialien, welche durch die freie Wahl des Gruppenraums für alle Kinder der Einrichtung frei zugänglich werden. Diese Art der Partizipation ist ein wichtiger Bestandteil in unserer Freispielzeit, wodurch die Kinder sich als selbstentscheidend erleben und zugleich einen gruppenübergreifenden Kontakt zu allen Kindern und Fachkräften pflegen. Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen hierbei die Kinder und achten besonders auf deren Bedürfnisse. Das Freispiel findet im Gruppenraum und/oder im Garten statt. Während des Freispiels gibt es Angebote der pädagogischen Fachkräfte, an denen die Kinder je nach Interesse teilnehmen. Das Ende der Freispielzeit wird den Kindern rechtzeitig durch ein Signal mitgeteilt. So können sie eventuell angefangene Spielsituationen rechtzeitig beenden und werden nicht plötzlich aus ihrem intensiven Spiel gerissen. Für einen angemessenen Abschluss und zur Förderung des Gemeinschaftsgefühls räumen die Kinder den Gruppenraum gemeinsam mit den Fachkräften auf.

[Verweis auf Fachkräfthandbuch 2](#)

[P2_HK_YY_Pb_5306](#) Freispiel

16. Zeitliche Gestaltung der Ganztagesgruppen rot und grün

Ein geregelter Tagesablauf mit festen Zeiten ist wichtig und bietet vor allem für die jüngeren Kinder einen sicheren Halt und die nötige Verlässlichkeit, die ein Kind braucht. Deshalb ist es uns wichtig, die hier angegebenen Zeiten möglichst genau einzuhalten. Sollten sich hier Änderungen ergeben, werden die Eltern rechtzeitig darüber informiert.

- o ab 7:00 Uhr Ankunft einzelner Kinder, Freispiel
- o 8:30 Uhr- bis 8:45 Uhr Begrüßungskreis
- o ab 7:30 Uhr, bis max. 9:30 Uhr freies Frühstück
- o 8:45 Uhr bis 12:20 Uhr Freispiel, Angebote, Gartenphase
- o 12:30 Uhr- 13:00 Uhr Mittagessen
- o ca. 13:00 Uhr bis 13:30 Uhr Mittagsruhe
- o 13:30 Uhr bis 15:00 Uhr Freispiel
- o 15:00 Uhr bis ca. 15:30 Uhr gesunder Nachmittagsimbiss
- o 15:30 Uhr bis Ende Freispiel/ Garten

16.1 Zeitliche Gestaltung der VÖ-Plus und Ganztagesgruppe blau

- o ab 7:00 Uhr Ankunft einzelner Kinder, Freispiel
- o 8:30 Uhr- bis 8:45 Uhr Begrüßungskreis
- o ab 7:30 Uhr, bis max. 9:30 Uhr freies Frühstück
- o 8:45 Uhr bis 11:40 Uhr Freispiel, Angebote, Gartenphase
- o 11:50 Uhr- 12:20 Uhr Mittagessen
- o ca. 12:00 Uhr bis 12:50Uhr Mittagsruhe
- o 12:50 Uhr bis 14:30Uhr Freispiel

Änderungen sind den Fachkräften vorbehalten.

[Verweis auf Fachkrathandbuch 2](#)

[P2_HK_YY_Pb_5301 Kinder annehmen](#)
[P2_HK_YY_Pb_5302 Übergabe Kinder](#)
[O2_HK_YY_Aw_5209 Schichtaufgaben](#)

Besonderheiten im Wochenplan:

- **1x pro Woche** Vorzugsweise gehen die Gruppen dienstags kreuz und quer durch unser schönes Abstatt spazieren. Je nach Wetter und Interesse der Kinder, gehen wir von ca. 10:00-12:00 Uhr die Gemeinde erkunden. Hierbei gehen die Gruppen alleine oder gemeinsam auf Tour.
- **1x pro Woche mittwochs** Vorschulstunde am Vormittag - findet in den Schulferien nicht statt
- **1x pro Woche donnerstags** Turnen in der Wildeckhalle
Gruppe blau: 10:00-11:15 Uhr
Gruppe grün und rot gemeinsam: 11:15-12:15 Uhr
(während den Schulferien findet kein Turnen statt)
- **1x pro Woche** Besuch des Lesepatens
(Vorlesezeit freiwillig für alle interessierten Kinder)

Änderungen sind den Fachkräften vorbehalten.

Verweis auf Fachkrafthandbuch 2 [P2_HK_YY_Pb_5312](#) Natur- und Kulturtage
[P2_HK_YY_Pb_5322](#) Turnen
[P2_HK_YY_Pb_5319](#) Spaziergang

Vorschulgruppe

Die Vorschulgruppe findet für alle Schulanfänger gruppenübergreifend im letzten Kindergartenjahr einmal wöchentlich, außerhalb der Schulferien statt. Die Kinder treffen sich hierzu während des Freispiels entweder in einem Gruppenraum oder in unserem Mehrzweckraum. Das Vorschulprogramm dauert ca. 30-45 Minuten.

Ziele sind:

- Stärkung des Gemeinschaftsgefühls der zukünftigen Schulanfänger
- Vorbereitung auf die Schule
- Kognitive und feinmotorische Fähigkeiten gezielt fördern
- Wissenserweiterung
- Verständnis schaffen für logische Zusammenhänge

Zusätzlich zur wöchentlichen Vorschulstunde bekommt jedes Vorschulkind ein sogenanntes „Vorschulbüchle“, indem unterschiedliche, altersspezifische Aufgaben enthalten sind. Die Kinder haben bis zur Verabschiedung Zeit, diese Aufgaben zu bearbeiten. Jedes Kind kann selbstständig wählen, welche der Aufgaben und wie lange Sie diese bearbeiten möchten. Bei der Bearbeitung werden die Kinder angemessen von einer Fk ihrer Wahl unterstützt und wenn notwendig an die Aufgaben ihres Vorschulheftes erinnert. Dadurch wird die Selbstständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der Kinder gefördert und die Kinder erfahren Vertrauen und Wertschätzung Seitens der Fachkräfte. Die Zusammenstellung der Aufgaben wurde gezielt getroffen und besteht bewusst aus unterschiedlichen Förderbereichen, welche die Logik, Ausdauer, Feinmotorik, sowie sprachliche und mathematische Kompetenzen der Kinder fördern.

Hinzu kommt das tägliche Würzburger-Trainingsprogramm, das jährlich ab Januar für die Vorschüler startet. Dieses Programm unterstützt das phonologische Bewusstsein der Kinder und bildet einen effektiven Grundbaustein für den später folgenden Erwerb der Schriftsprache in der Schule.

[Verweis Fachkräfthandbuch 2](#) [P2_HK_YY_Pb_5315](#) [Würzburger Trainingsprogramm](#)
[P2_HK_YY_Pb_5320](#) [Vorschulstunde](#)

Jahresgestaltung

Im Laufe eines Kindergartenjahres finden verschiedene Feste und Feiern statt. Feste sind für Kinder immer etwas Besonderes, auf die sie sich freuen. Sie werden von uns besonders hervorgehoben, um so Traditionen und kulturelle Werte weiterzugeben. Zum Anfang eines neuen Kindergartenjahres entscheidet das Team situationsbezogen, in welchem Rahmen folgende Anlässe gefeiert werden. Es gibt die Möglichkeit mit den Kindern intern, mit Eltern und Kindern gemeinsam, oder einrichtungübergreifend zu feiern.

- Erntedank
- Laternenlauf
- Nikolausfeier
- Weihnachtsfeier
- Fasching
- Ostern
- Sommerfest
- Verabschiedung der Vorschulkinder

Ebenso können besondere Projektabschlüsse oder die Teilnahme bei feierlichen Gemeindeveranstaltungen zur Kita-Jahresplanung dazugehören.

Geburtstage

Der Geburtstag stellt für jedes Kind einen ganz besonderen Höhepunkt im Kita-Jahr dar und wird deshalb angemessen gefeiert. Das Geburtstagskind erfährt Wertschätzung, indem es an diesem Tag im Mittelpunkt steht. Durch das gemeinsame Erleben erfahren die Kinder positive Gemeinschaft. Das Geburtstagskind wird in die Gestaltung seines Geburtstages einbezogen und kann für die Kinder etwas für das Frühstück, als Nachtisch nach dem Mittagessen oder zum Nachmittagsimbiss mitbringen. Dies überlegen sich die Eltern mit ihrem Kind und sprechen sich anschließend mit einer Fachkraft der Einrichtung ab.

[Verweis Fachkräfthandbuch 2](#) [P2_HK_YY_Pb_5326](#) [Geburtstag](#)

17. Essen in der Kindertageseinrichtung

Essen bedeutet viel mehr als nur die notwendige Versorgung des Körpers- es ist uns wichtig, dass die Kinder die Mahlzeiten mit Genuss und Freude erleben.

Alle Mahlzeiten finden bei uns in einer gemütlichen, gepflegten Atmosphäre statt. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine angenehme Tischgemeinschaft erleben und leben. Während den Mahlzeiten achten wir auf angenehme Gespräche, das Einhalten von gewissen Essmanieren und fördern dadurch die Esskultur, sowie das dazugehörige Wissen der Kinder. Für uns wichtige Essmanieren sind: mit passendem Besteck essen, erst kauen und dann sprechen, angemessen laut sprechen, nicht absichtlich Pupsen und Rülpsen.

Wir achten darauf ein ausgewogenes Essensangebot anzubieten. Indem wir mit den Kindern über das Essen sprechen, versuchen wir erste Grundlagen zur gesunden Ernährung zu vermitteln. Unsere Speisepläne, sowie alle Allergene unserer verwendeten Produkte können im Foyer eingesehen werden. Für die Kinder befindet sich der wöchentliche Speiseplan mit Bildern im Essbereich. Bei uns gibt es ein Essenskind, dieses bestimmt an seinem Tag den Tischspruch, indem es eine Bildkarte wählt oder sich einen Spruch frei wünscht.

Möchte ein Kind nichts essen, motivieren wir es eine Kleinigkeit zu sich zu nehmen oder eine Komponente der Mahlzeit zu probieren, zwingen es allerdings nicht.

Besonderheiten (z.B. Nahrungsmittelunverträglichkeiten oder Vorlieben des Kindes), die für die Fachkräfte in der Einrichtung zu beachten sind, werden im Aufnahmegespräch geklärt.

Frühstück

Das Frühstück findet für alle Kinder der Kita gleitend zwischen 7:30-9:30 Uhr im Essbereich statt. Durch das gemeinsame Frühstück aller Gruppen, möchten wir das Gemeinschaftsgefühl der Kinder stärken und den Kontakt über die Stammgruppe hinaus unterstützen. Die Kinder entscheiden hierbei selbst ob, wann und mit wem sie ihr Frühstück genießen möchten. Hierbei gibt es keinen Zwang, wir motivieren die Kinder lediglich.

Zum Frühstück bieten wir allen Ganztages-Kindern frisches Körnerbrot, Frischkäse, Butter, tägliche wechselnder Aufschnitt, Käse und frisches Gemüse an. Montags gibt es ein gesundes Müsli und mittwochs ein vegetarisches Frühstück mit Käse, Frischkäse, Gemüse und Marmelade als Besonderheit. Da wir die Selbstständigkeit der Kinder fördern möchten und Wert auf Partizipation legen, schmieren und belegen die Kinder sich ihre Brote jeden Morgen selbst. Dies unterstützt die Feinmotorik der Kinder und stärkt ihre Ich-Kompetenz. Hierbei werden die Kinder von den Fachkräften unterstützt und begleitet.

Die VÖ+-Kinder bringen ein leckeres und gesundes Frühstück von zuhause mit.

[Verweis auf Fachrafthandbuch 2](#)

[P2_HK_YY_Ep_5314 Frühstücken](#)

Mittagessen

Das Mittagessen wird täglich frisch vom Caterer zubereitet und warm angeliefert. Es wird von den Fachkräften bzw. der Hauswirtschaftskraft auf dem Buffettisch für die Kinder bereitgestellt. Das Mittagessen findet für die VÖ+-Gruppe von 11:50-12:20 Uhr und für die zwei Ganztages-Gruppen von 12:30-13:00 Uhr im Essbereich statt. Auf den Tischen stehen Tee und stilles Wasser. Die Kinder wählen sich ihren Sitzplatz selbst. Zu Beginn wünscht sich ein Kind einen Tischspruch, den wir gemeinsam aufsagen. Anschließend kommen die Kinder zum Buffettisch, um sich ihr Essen zu holen.

Die Kinder schöpfen sich je nach Hungergefühl selbst die gewünschten Komponenten nach. Hierbei ist zu erwähnen, dass aus ernährungstechnischen Gründen bestimmte Komponenten (Frikadelle, Schnitzel, Fischstäbchen usw.) nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen. Außerdem achten wir auf eine gesunde Menge, um das natürliche Sättigungsgefühl der Kinder zu bestärken und ihnen dabei zu helfen, auf ihr tatsächliches Hungergefühl zu achten. Ein bis zwei Mal pro Woche bieten wir unterschiedliche, frische Salate als Beilage zu dem Mittagessen an. Die Kinder können selbst entscheiden ob sie einen Salat essen möchten.

[Verweis auf Fachkräfthandbuch 2](#) [P2_HK_YY_Pb_5313](#) [Mittagessen](#)

Gesunder Nachmittagsimbiss

Der Imbiss findet ca. von 15:00-15:30 Uhr für alle Ganztages-Kinder der Einrichtung statt. Zum Nachmittagsimbiss bieten wir den Kindern unterschiedliches frisches Obst an.

Die Kinder haben zu jeder Zeit die Möglichkeit ungesüßten Tee oder Wasser selbstständig zu trinken. Die Getränke und Kinderbecher stehen dauerhaft im Essbereich oder der Stammgruppe zur Verfügung. Zu den Mahlzeiten, bei Tageslaufübergängen und im Freispiel erinnern und motivieren wir die Kinder zum Trinken.

[Verweis auf Fachkräfthandbuch 2](#) [P2_HK_YY_Pb_5304](#) [Nachmittagsimbiss](#)

18. Qualitätsentwicklung & Qualitätssicherung

Das Qualitätsmanagement ist in unseren KiTas zur Selbstverständlichkeit geworden.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung ist wichtig und nötig um eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Einrichtung zu sichern.

Für unsere Einrichtung bedeutet dies:

- Ständiger Austausch über pädagogische Prozesse und Abläufe, um die Entwicklungsbegleitung der Kinder gedoppelt zu optimieren
- Sicherheit und Orientierung durch festgeschriebene Arbeitsabläufe/ Regelungen bieten
- Verbindliche Absprachen, an die sich alle Fk halten, um die Qualität unserer Arbeit zu sichern
- Regelmäßige Fort-und Weiterbildungen aller Fachkräfte, mit anschließendem Austausch im Team
- Standards definieren, um ein eindeutiges Profil zu zeigen
- Überprüfen von Zielen und internen Regelungen
- Beobachtung der Kinder und deren Bedürfnisse

Eine regelmäßige interne Evaluation sorgt für kontinuierliche Weiterentwicklung. Wir überprüfen unseren Ist-Stand, setzen uns Ziele und arbeiten in Teilschritten auf die Zielerfüllung hin. Somit werden Veränderungen wahrgenommen, um zeitnah und angemessen zu reagieren.

Die stetige Fortschreibung und Überprüfung des Qualitätshandbuches und der Fachkrafthandbücher dienen zur Orientierung, aber auch zur Kontrolle, ob die Ausführungen noch aktuell sind, oder Änderungen notwendig sind.

Die Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit erfolgt anhand des Nationalen Kriterien Katalogs. In einem 7 Schritte Verfahren - werden im Team nach und nach die einzelnen Qualitätsbereiche überprüft und ggf. verbessert. Die zur Verfügung gestellten Materialien begleiten und unterstützen die Teams von der Selbsteinschätzung der pädagogischen Arbeit über Zielvereinbarungen und Planungen konkreter Schritte bis hin zur Dokumentation und Sicherung des Erreichten. Dies ist ein dauerhafter Prozess, indem wir nach Vollendung eines Qualitätsbereichs (Bsp.: Tagesablauf) einen neuen, für unsere Arbeit wichtigen und verbesserungswürdigen, Qualitätsbereich im Team wählen. Die zuvor erarbeiteten Qualitätsbereiche und die damit verbundenen Veränderungen werden weitergeführt, kontrolliert und wenn nötig angepasst.

19. Erziehungs- und Bildungspartnerschaft

„Gemeinsam erkennen, was das Kind braucht“

Die Vertrauensbasis zwischen den Eltern und Fk ist die Basis für eine gelingende Unterstützung der Entwicklung des Kindes. Die Eltern sind Experten ihres Kindes und kennen ihr Kind mit seinem Verhalten, Bedürfnissen, Interessen und Wünschen am besten. Indem Eltern und Fk sich mit gegenseitigem Respekt und Wertschätzung entgegenreten, wird eine für das Wohl des Kindes wichtige Erziehungspartnerschaft aufgebaut und gepflegt. Dabei führen Eltern und Fk einen ständigen Austausch miteinander und stehen sich gegenseitig unterstützend und bereichernd zur Seite. Die Entwicklung des Kindes steht dabei im Vordergrund. Zu deren Förderung werden gemeinsame Ziele und Verhaltensmuster besprochen.

Durch den gegenseitigen, offenen, ehrlichen und respektvollen Austausch teilen wir unser Wissen und lernen voneinander. Für Anregungen, konstruktive Kritik, Wünsche oder Sonstiges sind wir jederzeit offen und dankbar.

Nur wenn die Basis zwischen Eltern und Fk gestärkt ist, kann das Kind seine Fähigkeiten und Persönlichkeit frei entfalten und sich weiterentwickeln.

Elterngespräche

Zur Vorbereitung der Elterngespräche nutzen wir die in Abstatt vorhandene, standardisierte Elterngesprächs-Vorlagen.

Das erste Elterngespräch ist für alle Eltern das Aufnahmegespräch, hierbei werden die ersten wichtigen Informationen über das Kind und die Einrichtung ausgetauscht. Für das folgende Eingewöhnungsgespräch (2-4 Monate nach der Aufnahme) und die jährlich stattfindenden Elterngespräche (in der Regel 6 Wochen vor oder nach dem Geburtstag) wird mit den Eltern im Vorfeld ein Termin vereinbart. Zur Vorbereitung bekommen die Eltern einen Fragebogen mit nach Hause, um ihre Wahrnehmung und ihre Einschätzung des Entwicklungsstandes des Kindes zu notieren. Im Entwicklungsgespräch tauschen wir uns dann mit den Eltern über die Wahrnehmungen zum Kind aus und treffen Vereinbarungen im Hinblick auf die Förderung des Kindes.

Es gibt außer den Entwicklungsgesprächen noch weitere Formen des Elterngesprächs z.B. die „Tür und Angel – Gespräche“, die zum kurzen Austausch über bestimmte Ereignisse dienen. Kurz bevor die Kinder in die Schule kommen, bieten wir den Eltern ein Abschlussgespräch (Januar- Anfang März) an, welches in der Regel das letzte Entwicklungsgespräch ersetzt.

Zusätzlich zu den oben genannten Gesprächsangeboten sind wir jederzeit offen für Informations-, Beratungs- und Konfliktgespräche, die auch auf Wunsch der Eltern stattfinden können.

[Verweis auf Fachkräfthandbuch 1](#)

[E1_XX_YY_Kv_32 Entwicklungsgespräche](#)

Elternveranstaltungen

Veranstaltungen mit Eltern sind ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Dadurch möchten wir die Eltern über unsere Arbeit, aktuelle Themen informieren, das gegenseitige Vertrauen weiter stärken und den Familien die Möglichkeit bieten, sich untereinander besser kennenzulernen.

Es gibt Angebote, die nur für Eltern (Elternabend) oder für ausgewählte Personen der Familie (spezielle Aktionen wie der Papa-Tag) sind und Familienfeste (Sommerfest), die gemeinsam mit den Familien gefeiert werden. Bei der Planung der Feste und Aktionen stehen die Wünsche der Kinder im Vordergrund, wobei die Interessen der Eltern soweit möglich miteinbezogen werden.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird am 1. Elternabend des neuen Kindergartenjahres gewählt. Der Elternbeirat ist ein wichtiges Bindeglied zwischen Elternhaus und Einrichtung und ggf. auch zum Träger. Wünsche, Anregungen, Lob und Kritik können über den Elternbeirat an die Einrichtung weitergegeben werden. Zudem beteiligt sich der Elternbeirat an der Planung und Durchführung verschiedener Feste und Aktionen.

In unserer Einrichtung gibt es während des Kindergartenjahres mindestens zwei Elternbeiratssitzungen zu denen die Einrichtung einlädt. Es ist dem Elternbeirat freigestellt, ob dieser weitere Elternbeiratssitzungen einberufen möchte.

Jede Gruppe wählt ihren Elternbeirat. Alle Elternbeiräte unserer KiTas schließen sich zu einem Gesamtelternbeirat zusammen und wählen eine(n) Vorsitzende(n) und seine(n) Stellvertreter(in) aus ihrer Mitte. Die gewählten Vorsitzenden und deren Stellvertreter aus den einzelnen Einrichtungen bilden einen Gesamtelternbeirat. Es gibt gewählte Delegierte, die als Interessensvertreter gegenüber dem Träger in Gremien teilnehmen.

Mindestens zweimal im Jahr findet eine Gesamtelternbeiratssitzung statt. Diese wird von der Gesamtleitung oder den Elternbeiratvorsitzenden einberufen. Es werden aktuelle Informationen, Termine und weitere Themen besprochen.

20. Zusammenarbeit

Im Team

Teamarbeit bedeutet für uns ein kooperatives Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen Persönlichkeiten, Fähigkeiten und Erfahrungen, die sich gegenseitig unterstützen und ergänzen. Unser Umgang miteinander ist von Respekt, Wertschätzung und gegenseitiger Achtung geprägt. Ein regelmäßiger Austausch ist wichtig und notwendig.

Teamarbeit in unserem Verständnis:

- wir unterstützen uns gegenseitig und sind kollegial
- Spontanes und flexibles Aushelfen, wenn die Situation dies erfordert
- Täglich stattfindender und sehr wichtiger kollegialer Austausch der Kollegen
- wir tauschen und bei Bedarf täglich aus
- In der Regel wöchentliche, abendliche Einrichtungsteamsitzungen
- Kleinteam bei Bedarf (Stammgruppe/ Projektteam/ Veranstaltungsteam)
- Monatliche Gruppenleitersitzungen, sowie monatliche Leitungssitzungen

Neue Fachkräfte nehmen wir offen und freudig in unser Team auf. Hierbei ist es uns wichtig, ihnen eine gute Einarbeitung zu ermöglichen, sie an den ersten Tagen zu begleiten und mit Rat und Tat zu unterstützen.

Bei uns hat jeder die gleichen Rechte, mit seinen ganz individuellen Stärken. Gemeinsam ergänzen wir uns und bieten den Kindern eine breite Auswahl an unterschiedlichen Charakteren und Fähigkeiten.

[Verweis auf Fachkräfthandbuch 2](#)

[T2_HK_YY_Rg_5401 Team- Aufgaben](#)

Mit der Grundschule

Eine gute Kooperation zwischen Kindertagesstätte und Grundschule ist eine wichtige Voraussetzung, um den Kindern einen idealen Start in die Schule zu ermöglichen. Konkret in unserer Einrichtung bedeutet dies:

- **Regelmäßiger Besuch der Kooperationslehrerin:**
Die Lehrerin besucht im Laufe des Kindergartenjahres mehrfach nach vorheriger Absprache mit dem Team die Einrichtung um die zukünftigen Schulanfänger kennen zu lernen. Bei den Besuchen werden die unterschiedlichen Bildungsbereiche der Kinder auf spielerische Weise angeregt und von der Lehrkraft beobachtet.

Des Weiteren findet ein regelmäßiger Austausch zwischen pädagogischen Fachkräften und Kooperationslehrkraft statt, mit vorheriger Zustimmung der Eltern.

- **Schulbesuch:**

Jedes Jahr in der Vorweihnachtszeit werden die Vorschüler zum Nikolausbasteln in die Schule eingeladen. An diesem Tag können die Kinder mit einem Elternteil die Schule besuchen, die Lehrer kennenlernen und verschiedenen Angeboten nachgehen.

Einmal im Jahr finden, meist im Frühjahr / Sommer, die Schulbesuche statt.

An diesem Tag erleben die Kinder eine ganze Unterrichtsstunde mit anschließender Pause und können so in den Schulalltag „schnuppern“. Unsicherheiten oder mögliche Ängste der Kinder können dadurch beseitigt werden und die Vorfreude auf die bevorstehende Schulzeit steigt.

Ergänzend dazu den Angeboten im Rahmen der Kooperation und der einrichtungsinternen Vorschulstunde, findet täglich das Würzburger- Trainingsprogramm statt (außer in den Schulferien). Das Programm fördert das sprachliche und phonologische Bewusstsein des Kindes. (Lesen und Schreiben basieren auf komplexen Sprachverarbeitungsprozessen. Die phonologische Bewusstheit ist notwendig, um die Schriftsprache zu erlernen.)

Mit anderen Institutionen

Unsere KiTas sind verpflichtet, im Auftrag des Kinderschutzes und der Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII bedarfsorientiert mit anderen öffentlichen Institutionen wie z.B. der Grundschule, dem Gesundheitsamt, der Frühförderstelle, Ärzten und dem Jugendamt zusammenzuarbeiten. In gemeinsamer Arbeit wird eine gute Voraussetzung für die Entwicklung der Kinder geschaffen.

Die örtlichen KiTas sind öffentliche, soziale Einrichtungen und nehmen am Leben der Gemeinde Abstatt teil. Wir pflegen die Kontakte mit anderen Institutionen wie z.B. Mediathek, Feuerwehr, Vereinen und Kirchen.

Wir stehen im ständigen Kontakt mit sozialpädagogischen und weiterführenden Schulen und leiten deren Praktikant/innen fachkundig an.

Die Vielfalt und Notwendigkeit der Kontakte zu anderen Einrichtungen zeigt auf, dass unsere KiTas ein Ort der Begegnung und ein Teil des Gemeinwesens sind.

Unsere Zusammenarbeit mit Institutionen

Die Zusammenarbeit mit anderen ist uns wichtig und nötig um uns weiter zu entwickeln. Gerade zu den örtlichen Institutionen wollen wir Kontakte knüpfen und Begegnungen schaffen. Dazu gehört:

- Mediathek:** Immer wieder besuchen wir zusammen mit den Kindern die Mediathek vor Ort um uns dort Bücher und CD's auszuleihen.
- VHS:** Die VHS Abstatt bietet in unseren Räumlichkeiten für Kinder ab 4 Jahren den Kurs „spielerisch Englisch lernen“ an. Infos dazu befinden sich in unserem Eingangsbereich.
- Ev. Kirche:** Im Wechsel und gemeinsam mit anderen Kindertageseinrichtungen der Gemeinde Abstatt, gestalten die Kinder den Erntedankgottesdienst der Evangelischen Kirchengemeinde mit.
- Schulen:** Immer wieder haben wir in der Einrichtung Praktikanten aus unterschiedlichen Schulen. Diese sind für eine bestimmte Zeit in unserer Einrichtung. Zu diesem Zweck, pflegen wir eine enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Schulen.

Beratungsstellen / Jugendamt / Gesundheitsamt / ...

21. Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen uns als Teil des Gemeinwesens und wecken mit unserer Öffentlichkeitsarbeit das Interesse an der Arbeit in unserer Einrichtung. Die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit sollen sowohl für die Eltern unserer Tageseinrichtung, als auch für alle Interessierten transparent sein.

Die Öffentlichkeitsarbeit umfasst für uns folgende Bereiche:

- Schriftliche pädagogische Konzeption
- Transparenz der Arbeit: z.B. Aktionen, Feste und Feiern als Aushang in der Einrichtung veranschaulicht
- Beteiligung an Veranstaltungen der Gemeinde oder Vereine z.B. Bürgerparkfest, Erntedankfest, Adventskalendereröffnung

22. Beschwerdemanagement

Da wir in unserer Einrichtung eine Kommunikationskultur pflegen, sind uns Anregungen, Verbesserungsvorschläge und das Benennen von verbesserungswürdigen Bereichen willkommen. Die Beschwerden werden von allen Fachkräften angenommen und ernstgenommen. Lassen sich diese im Gespräch nicht lösen, so werden die Hinweise schriftlich an die nächste Instanz übermittelt und bearbeitet. In Teamsitzungen, oder mit dem Träger, werden die Beschwerden besprochen und Lösungen gefunden. Die Eltern und Kinder bekommen schnellstmöglich Rückmeldung zu ihren Anliegen.

23. Abschließende Bemerkung

Die Umsetzung der Teilbereiche Pädagogik und Elternarbeit werden in den Prozessbeschreibungen im Fachkräfthandbuch genau beschrieben. Ebenso werden die Teamarbeit und die Organisation dort im Detail geregelt.

Wir freuen uns, dass wir Ihnen unsere Konzeption vorstellen durften. Wir hoffen, Ihnen dadurch einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit ermöglicht zu haben.

Unsere Konzeption ist fürs erste vollendet. Die Zeit wird es mit sich bringen, dass wir uns erneut an die Arbeit machen und weiterdenken, abwägen, lesen und uns mit anderen austauschen.

Demzufolge wird unsere Konzeption ein Dokument auf Zeit sein und vom gesamten Team immer wieder auf den neusten Stand gebracht.

**Vielen Dank für Ihr Interesse.
Das Team der Kindstageseinrichtung „Hinter der Kirche“.**